



MPANSHYA AKTUELL

Von Judith und Ueli Gnehm – Meier

Handwerker-Ausbildung & MULELE-Old People's Village Mpanshya
Zwei Personaleinsätze der Bethlehem Mission Immensee



**Liebe Familie, Freunde und Bekannte,
Liebe Rundbrief-Leserinnen und –Leser**

Nicht ganz so einfach,

nach einem Heimaturlaub zurückkommen und festzustellen, dass es einerseits auch ohne uns geht – andererseits aber zu sehen wo die Schwierigkeiten liegen und welche Aufgaben unsere Stellvertreter nicht übernehmen konnten oder wollten. Was ist in unserer Abwesenheit alles geschehen?

TCM Schreinerei

Die Schreinerei war mit einem grösseren institutionellen Auftrag mehr als gut ausgelastet. Wir sind sehr dankbar, dass auch während dieser Zeit kein Unfall geschehen ist, obwohl es in der Werkstatt manchmal eng wurde. Neben einfachen

Standard Produkten wie Stühlen und Tischen für eine Studenten-Unterkunft durfte Brian auch ein paar Privatkunden beraten. Einzelstücke wie Sonnenliege, Anrichte und Kommode konnten angefertigt und geliefert werden. Nach wie vor sind die meisten Kunden aus Lusaka und Umgebung. Viele von ihnen sind Europäer, Amerikaner und Südafrikaner. Was uns aber sehr freut: immer öfter können wir auch Möbel an sambische Kunden liefern.



Sonnenliege

Kontaktadresse

Judith & Ueli Gnehm – Meier, St. Josephs Parish Mpanshya, PO Box 32791 Lusaka, Sambia.
Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:
judithuelil@gnehm.info - Die Kosten für unseren Einsatz trägt die Bethlehem Mission Immensee.
Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.

Die grösste Schwierigkeit bei einer langen Abwesenheit ist und bleibt jedoch das Beibehalten der Qualität. Liegt die Kontrolle bei mir (Ueli), dann klappt es recht gut. Sollte aber Brian diese übernehmen, dann hat er gegenüber seinen Arbeitskollegen leider noch nicht die nötige Autorität, respektive er wird von ihnen nicht als Autoritätsperson akzeptiert. Dass dies viel mit der sambischen Kultur und dem hier gelebten Hierarchie-System zu tun hat ist uns bewusst und bedeutet immer wieder eine grosse Herausforderung. Denn die Kunden wollen nur eines: schöne, qualitativ hochstehende Produkte. – Kulturelle Schwierigkeiten hin oder her!



TCM Metall

Die Metall Werkstatt kommt nur sehr langsam in Schwung. Unserem Abteilungsleiter fehlt es an Eigeninitiative und Unternehmerischem Denken. Auch bei der praktischen Arbeitsausführung mangelt es an Innovation und Ideenreichtum. Vor allem neue Arbeitsschritte müssen jeweils genaustens vorbesprochen und am besten gleich mit ihm zusammen ausgeführt werden. Teilweise liegt es wohl an der Person des Abteilungsleiters welcher nicht die nötigen Fähigkeiten aufweist, andererseits muss auch ich mich

immer wieder in acht nehmen, dass ich nicht zu hohe Erwartungen an ihn stelle.

Bevor wir in den Urlaub gefahren sind, habe ich am biblischen Beispiel der anvertrauten Talente (matthäus 25) versucht ein paar Erwartungen zu formulieren. Ja, die einen haben ihre Talente zum Guten eingesetzt und viel Motivation und Engagement eingebracht. Nur beim Leiter Metall kommt das Gefühl auf, dass es ihm am wohlsten ist, wenn seine Talente in der Erde vergraben sind wo sie ihm niemand wegnehmen kann. Aber genau das könnte in nächster Zeit geschehen. Unser erster Lehrling im Bereich Metall, Martin N., welcher den Zweijahreskurs absolviert hat, ist daran eine „Metall Outback-Werkstatt“ einzurichten. Schaut man ihm bei der Arbeit zu, bekommt man den Eindruck, dass er seinem Vorgesetzten schon jetzt überlegen ist. In dieser Aussen-Werkstatt können die Lehrlinge nach ihrer zweijährigen Ausbildung ihre Selbständigkeit erproben. In der kleinen Werkstatt sollen schon bald Fahrrad Reparaturen gemacht und diverse Anhänger gebaut werden.



Ein Lichtblick für die Metallwerkstatt: Zur Zeit ist der Prototyp eines **Solartrockners** in Arbeit. Daraus entsteht eventuell ein grösserer regelmässiger Auftrag. Reparaturarbeiten wären zu Hauf vorhanden, nur fehlt den Kunden oft das nötige Kleingeld um die reparierten Sachen auch wieder abzuholen.

TCM Training

Anfang August konnten in der Schreinerei wieder zwei neue Lehrlinge beginnen. Nach der einmonatigen Schnupperzeit haben beide bewiesen, dass sie für diesen Beruf geeignet und die nötige Motivation aufbringen um die zweijährige Ausbildung durchzustehen. Beide kommen aus der ländlichen Region von Mpanshya.



Thomas & Tresphord

Letzthin habe ich auch einen plausiblen Grund gehört, warum wir so wenige Interessenten für unsere Metall Ausbildung haben. „Wo kein Strom ist kann kein Metall bearbeitet werden!“ lautet die Erklärung.

Die neusten Prognosen, dass in Mpanshya bereits nächsten Sommer Elektrizität ab Netz zu haben ist, scheinen schon fast realistisch. Habe ich doch mit eigenen Augen gesehen, wie die zuständige Firma ZESCO bereits das Feld für die geplante Unterstation gerodet hat. Diese Entwicklung könnte vielleicht die Attraktivität des Metallworkshops steigern und eine Ausbildung in diesem Bereich erstrebenswert machen?!

Mulele

Personelle Veränderungen

Seit April leben nun 4 Männer im Mulele Old People's Village. Ganz bewusst haben wir noch nicht mehr Bewohner aufgenommen, denn einerseits fehlten uns bisher die nötigen Finanzen dazu und andererseits wollten wir durch einen langsamen Einstieg Erfahrungen sammeln. Was braucht es alles um ein Sambisches Alterszentrum mit 20 Betten zu führen? Wie hoch sind die Kosten pro Bewohner? Wieviel Personal ist notwendig und welche Kosten sind da zu erwarten? Was muss aus Lusaka hergeführt werden und wie wird dies organisiert? Viele Fragen mussten

da erst einmal beantwortet werden und einiges konnte in der Zwischenzeit geklärt werden. Aber es sind auch neue Fragen aufgekommen.

Die schwierigste dieser Fragen lautet: **Kann und will Mulele auch pflegebedürftige Menschen aufnehmen?** Was ist denn das für eine Frage - werden viele von euch denken. In Europa werden alte Menschen ins Alters- oder Pflegeheim gebracht weil sie Pflege brauchen. Nicht so in Sambia. Kommt ein Patient ins Spital oder auch in ein Hospiz, so bringt er für die Pflege einen sogenannten „Bedsider“ mit. Also jemanden der für den Patienten sorgt, ihn wäscht, mit ihm zur Toilette geht und wenn nötig auch für ihn kocht. Pflegepersonal wie wir es kennen gibt es hier nicht. Dieses ist nur für die medizinischen Belange zuständig und das auch nur im besten Fall!

Bereits gibt es mehrere Anfragen von Angehörigen welche ihre pflegebedürftigen Grossmütter, Onkel und Tanten gerne nach Mulele bringen würden. Bisher haben wir jedoch eine Aufnahme abgelehnt weil wir nicht das nötige Personal dafür haben und weil die dadurch entstehenden Kosten nicht gedeckt werden könnten. Wir haben in solchen Fällen jeweils das Angebot gemacht, dass jemand aus der Familie mit nach Mulele kommen könnte. Schliesslich wurde dieser alte Mensch ja bisher auch von jemandem versorgt. Warum also nicht auch das „Bedsider“ Prinzip in Mulele anwenden?



Bis jetzt hat noch niemand diesen Schritt gewagt, ich hoffe aber fest, dass sich dies bald ändern wird: Rebekka und Paul (Bild) könnten ein solches Beispiel sein. Rebekka würde lieber heute als erst morgen ins Mulele ziehen. Ihr Mann aber kann sich noch nicht

dazu überwinden und da sie auf seine Pflege und Betreuung angewiesen ist, hängt nun alles von seiner Entscheidung ab. Schön wäre es, wenn ich in unserem nächsten Rundbrief berichten könnte dass die beiden in Mulele eingezogen sind....?!

Im Zusammenhang mit der Betreuung der Bewohner kam es während unseres Heimaturlaubes zu einigen Schwierigkeiten. Boniface, der für das leibliche Wohl der vier Bewohner zuständig war, sie aber auch wenn nötig bei der Körperpflege und anderen alltäglichen Verrichtungen unterstützen sollte, konnte die an ihn gestellten Erwartungen nicht erfüllen. Und als ich zurückkam waren die Würfel bereits gefallen und Boniface wurde entlassen – leider ohne für eine entsprechende Nachfolge zu sorgen. Für uns eine undenkbar Situation, - in Sambia nichts Besonderes. Denn auch in solchen Dingen wird nicht zuerst vorausgeschaut und nach möglichen Lösungen gesucht sondern erst wenn es die Situation erfordert wird gehandelt. Also wurde kurzerhand die Stellvertretung von Boniface, welche bisher jedes zweite Wochendene und jeden Mittwoch die Arbeiten übernommen hatte, angefragt ob sie den Job übernehmen wolle. Wohlgermerkt für 7 Tage die Woche! Brenda hat zugesagt dies vorübergehend zu machen und in der Zwischenzeit haben wir nun auch eine zweite Hilfskraft gefunden.

Jetzt sind wir aber daran eine Caretaker Familie zu suchen welche permanent in Mulele wohnen sollte.

Auch in der Bäckerei sind Veränderungen im Gange. Da Priscilla mehr und mehr administrative Aufgaben übernimmt muss in der Bäckerei Ersatz für sie gefunden werden. Nächste Wochen finden die ersten Vorstellungsgespräche statt. Ich hoffe fest, dass wir die richtigen Personen finden werden.

Solarpower hält Einzug

Am 9. Dezember bekommt Mulele eine Solar-Wasserpumpe für den Brunnen im Garten und einen Solar-Kühlschrank für die Bäckerei!

Dank eurer Unterstützung und einem grossen finanziellen Zuschuss der Deutschen Botschaft (Kleinprojekt Finanzierung) wird unser Traum nun wirklich wahr. Diese beiden Anschaffungen werden die Arbeit im Garten und in der Bäckerei sehr erleichtern. Im

Garten erhoffen wir uns einen besseren Ertrag und in der Bäckerei können wir einerseits die Produkte länger frisch halten und andererseits unser Sortiment erweitern.



Hochzeit Cupcake

Priscilla Kashimbo

Nun ist es aber an der Zeit, dass ich hier eine der wichtigsten Personen des Mulele Projektes vorstelle.

Priscilla stellt sich selber vor:

„Ich wurde am 11. August 1970 im Mpanshya St. Luke's Mission Hospital geboren und wuchs mit 7 Geschwistern, 4 Schwestern und 3 Brüdern auf. Ich war die Jüngste. Als ich 7 Jahre alt war durfte ich in die Schule. Am liebsten war mir der Sportunterricht und besonderen Spass machten mir Volleyball und Hochsprung. Aber auch die Fächer Englisch und Mathematik besuchte ich sehr gerne. Als ich in der 6. Klasse zur Vertrauensschülerin gewählt wurde machte mich dies sehr stolz.

Als ich die Aufnahmeprüfung für die 8. Klasse schreiben musste, bekam ich die traurige Nachricht aus Lusaka, dass meine Schwester Margret schwer erkrankt war und kurz darauf starb. Vielleicht war dies der Grund dass ich die Prüfung nicht bestand?

Auf jeden Fall war es zu jener Zeit nicht möglich eine Klasse zu wiederholen, es sei denn man bezahlte dafür. Meine Familie war aber nicht in der Lage das nötige Geld aufzubringen und so blieb mir nichts anderes übrig als zu Hause zu bleiben, meiner Mutter bei den Haushalt- und Farmarbeiten zu helfen und zu heiraten.

Ich wurde mit Felix Mwape, einem Mann aus dem Stamm der Bemba (aus dem Nordosten Sambias), verheiratet. Nach neun Monaten kam unser erster Sohn, Felix, zur Welt. Ihm folgten noch Mikeson, Peter, Margret und Agatha.

Aber unser Familien- und Eheleben war nicht schön. Ich hatte oft Streit mit meinem Mann und er war nicht gut zu unseren Kindern. Das wenige Geld das er verdiente gab er für Alkohol aus und er war oft betrunken. Wir hatten kein Geld für

Dünger. Dadurch war unser Maisertrag immer viel zu gering und wir hatten nicht genug zu essen. Ich machte mir viele Gedanken und kam zu dem Entschluss, dass ich etwas unternehmen musste. Ich konnte mich nicht länger auf meinen Mann verlassen. Ich erkundigte mich im Spital ob es dort Arbeit für mich gibt – und wirklich, ich bekam einen „piece-work-job“ (Tagelöhner Arbeit). Bereits nach einem Monat wurde ich aber für die Arbeit im Hospice ausgewählt. Meine Aufgaben waren Zimmerreinigung, Wäsche, Kochen und ähnliches mehr. Die Arbeit machte mir Freude, aber nach 8 Jahren musste ich einsehen, dass ich mit dieser Arbeit wohl meine Familie ernähren konnte (in der Zwischenzeit war ich von meinem Mann geschieden und hatte die volle Verantwortung für unsere 6 Kinder übernommen) jedoch blieb nichts übrig womit ich zum Beispiel unser Haus renovieren oder den Kindern eine Ausbildung finanzieren konnte. Darum begann ich mit dem Verkauf von Gemüse, Erdnüssen, Popcorn etc. um mein Einkommen etwas aufzubessern. Wirklichen Erfolg brachte mir dies aber nicht, denn viele haben die gleiche Idee und versuchen auf dem kleinen Markt in Mpanshya ihr Business zu machen.

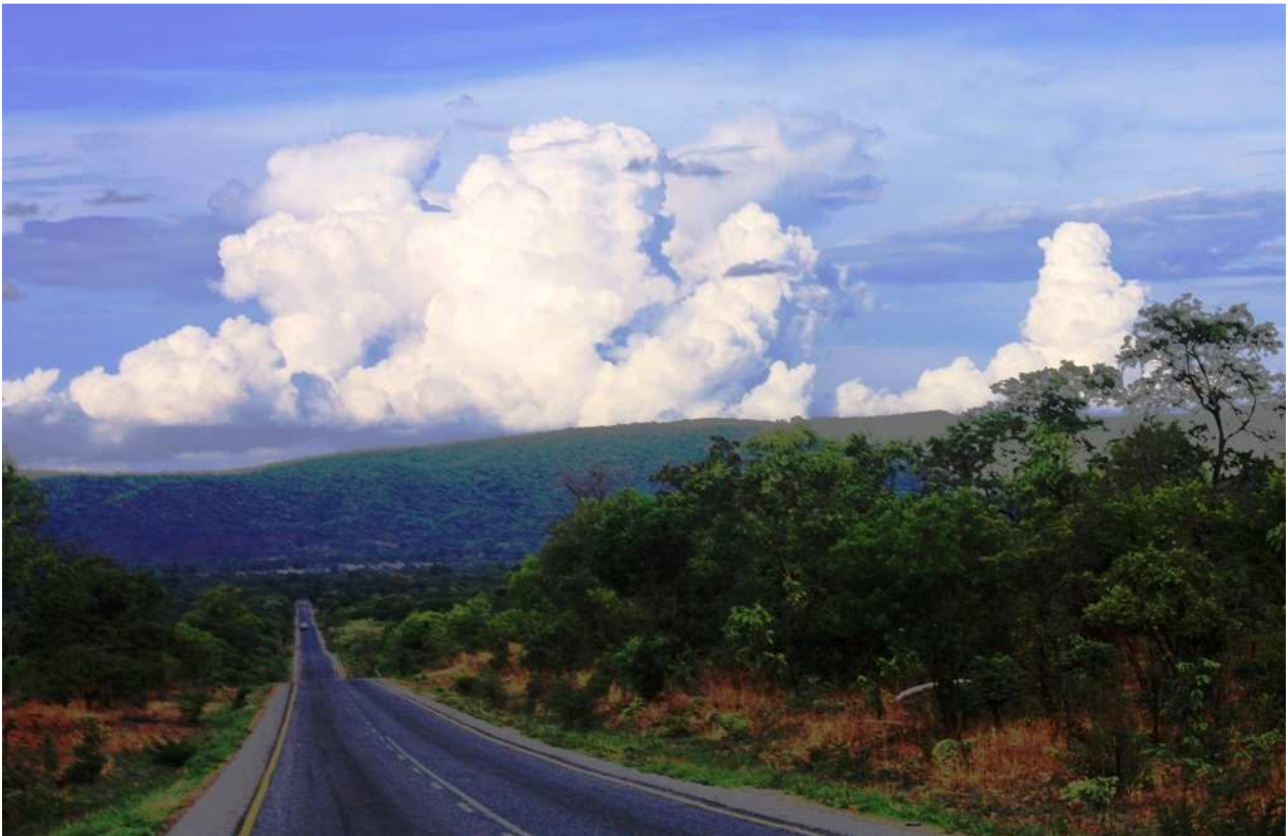


Im Mai 2012 hörte ich durch einen Bekannten dass im neuen Mulele Projekt jemand für die Bäckerei gesucht wird.

Sofort meldete ich mich bei Judith (welche ich bereits seit ihrer Ankunft in Mpanshya kenne, da ich den Beiden die ersten Nyanja Lektionen gegeben habe) und bewarb mich für die Stelle. Obwohl ich kaum Ahnung hatte vom Backen, noch nie ein Rezept gesehen, geschweige denn angewendet habe, wurde ich eingestellt. Seither sind eineinhalb Jahre vergangen und die Arbeit macht mir grosse Freude. Ich habe sehr viel gelernt und führe die Bäckerei mit zwei Helferinnen. Da ich gemerkt habe, dass ich mit meinen mangelhaften Mathematik Kenntnissen, z.B. beim berechnen eines Rezeptes, an Grenzen stiess, entschloss ich mich noch einmal die Schulbank zu drücken. In Nachmittagskursen holte ich im Vergangenen Jahr den Stoff der 9.Klasse nach und schrieb vor wenigen Wochen das Abschlussexamen. Das besondere daran ist, dass ich diesen Test gleichzeitig mit meinen beiden Söhnen Mikeson und Peter machte. – Nun sind wir alle drei gespannt auf unsere Resultate. Aber ich habe ein gutes Gefühl!“

Perspektiven

Vieles in Priscillas Lebenslauf könnte auch von anderen Frauen geschrieben werden: schlechte Schulbildung, keine Zukunftsperspektiven und als einzigen Ausweg eine Heirat, unglückliche Ehe, einen Alkoholiker als Mann und die ganze Verantwortung für die Familie auf den eigenen Schultern.... all dies ist hier nicht ungewöhnlich für eine Frau. Aber Priscilla ist eine der Wenigen die versucht hat ihre Situation zu verändern. Allein die Tatsache dass sie den Mut hatte sich von ihrem Mann zu trennen und die Kinder alleine zu erziehen zeigt ihre grosse Stärke. Denn hier in Sambia werden die Kinder grundsätzlich dem Mann und dessen Familie zugesprochen. Priscilla erkannte jedoch, dass ihre Kinder dann keine Chance hätten und kämpfte um das Sorgerecht – mit Erfolg.



Mit dem Grade 9 Abschluss hat Priscilla einen weiteren, wichtigen Schritt gemacht: sie hat sich bewiesen dass sie etwas erreichen und sich selbst vertrauen kann! Eine seltene Ressource hier im ländlichen Sambia! Dass Priscilla im Mulele mitarbeitet und immer mehr Verantwortung übernimmt, ist ein grosser Gewinn für das Projekt.

Menschen wie Priscilla auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen die nötige Unterstützung dabei zu geben, das macht unsere Arbeit hier lohnenswert. Wir wissen nicht, was aus den Projekten TCM und MULELE wird, ob sie in zwei, fünf oder zehn Jahren noch existieren, aber Priscilla, Brian, Monica, Dismas ... werden ihre Wege gehen, auf ihren Erfahrungen aufbauen, das Gelernte anwenden und so ihre gesteckten Ziele erreichen können.

Indem Ihr unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt habt, sei dies durch Spenden, Gebete oder aufmunternde Mails, tragt ihr wesentlich zur Verbesserung der Lebenssituation dieser Menschen bei und dafür geht ein grosses Dankeschön an euch alle!

Eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachten wünschen

Die Bethlehem Mission ist umgezogen:

Bethlehem Mission Immensee im Romero Haus, Kreuzbuchstrasse 44, CH-6006 Luzern
Tel. 058 854 11 00, Fax 058 854 11 02

Die Bethlehem Mission Immensee deckt alle Kosten unseres Einsatzes.
Deshalb ist sie auf Ihre / deine Spende angewiesen.
Diese kommt vollumfänglich unserem Einsatz zugute.
PC Konto : 60 - 394 - 4;
Vermerk: - Judith und Ueli Gnehm

